

Redaktion
und Expedition:
Reißgasse
Nr. 14.
Inserate
Eine dreispaltige
Gardendrucke 120.
Inseraten-Aufträge
müssen im Vorhinein
abgegeben werden.

Bistritzer Wochenchrift

Abonnements-
Preis
mit beiden Beilagen
ganj loco: K. 8.80
mit Zustellung 9.60
p. Post K. 10, halb-
und vj. der hiernach
entfallende Betrag.
Ohne „Defonom“
aj. 80, bj. 40, vj. 20 K
weniger. 1 K 20 K

mit den Beilagen:

Illustriertes Unterhaltungsblatt und Der Defonom.

Amtsblatt des Besztercze-Naszoder Comitates.

Erscheint jeden Sonntag und wird in der Wohnung des Redacteurs, Reißgasse No. 14, ausgegeben.

45. Nummer.

Bistritz, den 3. November 1901.

XXX. Jahrgang.

Aus der Herbst-Kongregations-Sitzung.

Die zweite diesjährige, ordentliche Kongregations-Sitzung des Bistritz-Naszoder Comitates fand am 31. Oktober unter dem Vorsitz Sr. Hochgeborenen des Herrn Obergespanes Grafen Paul Weiblen statt. Die Tagesordnung enthielt 200 Gegenstände, die bei häufig in fünf Viertelstunden verhandelt wurden. Debatte gab es nämlich gar keine, da die Versammlung sämtliche Anträge des ständigen Ausschusses widerspruchslos annahm.

Nachdem der Vizegespan-Bericht (Punkt 21) über die Verwaltung im abgelaufenen Halbjahre zur Kenntnis genommen worden war, erbat sich der gr.-kath. Pfarrer P. Grapini aus Neudona das Wort und beklagte sich über die ungleiche Zuerkennung und Verteilung der staatlichen Unterstützungen an die griechisch-katholische Geistlichkeit im Komitate. Bekanntlich wurden diese Unterstützungen nicht auf Grund einer Empfehlung seitens der geistlichen, sondern ausschließlich auf Grund eines Vorschlags der politischen Behörden den einzelnen Pfarrern zuerkannt und bemessen. Da trete denn gar häufig der Fall ein, daß verdiente Pfarrer eine geringere oder gar keine Unterstützung bekämen, während minder verdiente Geistliche verhältnismäßig ganz beträchtlich unterstützt wurden. — Es sei sehr zu beklagen, daß die vom Staate gewährte Unterstützung nicht auf Grund eines Vorschlags seitens der geistlichen Oberbehörde erfolge, welche allem berufen sei, die Wirksamkeit der einzelnen Pfarrer zu tagieren. Er stelle an den Herrn Vorsitz das Ansuchen, derselbe wolle in Zukunft dafür sorgen, daß die staatliche Unterstützung der griechisch-katholischen Geistlichkeit in einer gerechteren und billigeren Weise zuerkannt und verteilt werde.

Der vorsitzende Herr Obergespan erklärte, daß seitens der Komitatsbehörde bei der Zuerkennung von Unterstützungen mit der größten Genauigkeit und Unparteilichkeit vorgegangen worden sei. Wenn nun trotzdem manche Pfarrer weniger oder gar nichts bekommen hätten, so sei dies lediglich dem Umstande zuzuschreiben, daß der Fond, aus dem die staatlichen Unterstützungen fließen, eine reichlichere und vielseitigere Zuerkennung von Unterstützungsbeiträgen nicht gestatte. Diese Erklärung des Herrn Vorsitzenden wurde von der Versammlung zur Kenntnis genommen. Und nun lassen wir die wichtigeren Beschlüsse der Herbstkongregation im Nachstehenden folgen.

Der Erlaß des Innenministeriums, betreffend das Komitatspräliminare für 1901, wird zur Kenntnis genom-

men, ebenso der Erlaß desselben, laut welchem das Gesuch der Bezirksärzte wegen Gehaltssteigerung abgewiesen wird. Desgleichen werden die Innenministerial-Erlasse zur Kenntnis genommen, welche die Kostenbestreitung des im Komitatshaufe angelegten Klosets und die Trockenmachung der Mauern in Wohnhäusern betreffen. Zu diesem Zwecke wurde beschloffen, im Bauhaute die nötigen Änderungen vorzunehmen.

Zwei Handelsministerial-Erlasse werden ebenfalls zur Kenntnis genommen, der eine betrifft die Abschreibung der Strafe von 541 K 80 h zu Gunsten des mit der Pflasterung der neuangelegten Naszoder Straße von Kilometer 0 bis 6'480 betrauten Unternehmers, Johann Bernat, und der andere die Bewilligung der Kosten für die teilweise Umlegung der Garmaer-Szaf-Matheer Komitatsstraße bei Lechnig. Diese Kosten sollen in das Präliminare für 1903/904 aufgenommen und nur in dem etwas zweifelhaften Falle ausgefolgt werden, wenn in dem Komitatsstraßenfonde Geld vorhanden sein wird.

Ein Erlaß des Ackerbauministers wegen Abänderung des Statutes über die Viehzucht und einer wegen Antragstellung über die Einteilung der Zuchtgebiete für Pferde werden ebenfalls zur Kenntnis genommen.

Der Bericht des Vizegespanes über die Visitation der Komitatswaisen-Kasse, sowie der des Verwaltungsausschusses über die von den Sitzungen unregelmäßiger Weise fern gebliebenen Mitglieder wird ebenfalls zur Kenntnis genommen. Desgleichen der Bericht der Kontrierungs-Kommission.

Gewählt wurden: 1. zum Mitgliede in die Spitalsauschuß-Kommission August Kanner; 2. zum Fiskalstellvertreter Dr. Albert Wagner; 3. zum Präses der Pferdeklassifizierungskommission Graf Elemér Teleki und 4. zum Schriftführer der zweifinstanzlichen Gewerbebehörde Ladislav Joltan. Ebenso wurden über Vorschlag des Vorsitzenden die Vorstände für die Kommissionen bestimmt, welche die Gemeinberechnungen zu prüfen haben.

Bewilligt wurden die Komitatsumlagen a) betreffend den Vorspannsfond mit 0.1%, b) betreffend den Komitatsspitalsbaufond mit 2%, c) betreffend den Beamtenpensionsfond mit 2.9%.

Alle Schlußrechnungen über die Fonde, welche unter der Aufsicht der Komitats-Zentralbehörde stehen, sind zur Kenntnis genommen worden.

Für den Komitats-Archiv-Ordner Dr. A. Berger sind 800 K an Honorar bewilligt worden.

Die Zuschriften der Stadt Pancsova wegen materieller Besserstellung der Beamten, sowie jene der Stadt Arad wegen Hebung des Weinbaues und Weinhandels wurden zur Kenntnis genommen.

Den Straßenkommissären J. Thomae und N. Sturtul wurde wegen Beaufsichtigung der Pilotierung bei dem am Komitatshaufe hergestellten Anbau eine Remuneration von je 60 K bewilligt. Der von der Stadtkommunität gefaßte Beschluß wegen Remuneration des k. Ingenieurs K. Szallner wurde genehmigt. Desgleichen die Beschlüsse der Gemeinden: a) Waltersdorf wegen Zahlung der Weinverzehrssteuer aus Gemeindegeldern; b) der Gemeinde Kleinbistritz betreffend einen Waloverkauf; c) der Gemeinde Lechnig einen Tausch betreffend.

Bestätigt wurden: der Kauf- und Verkaufsbeschluß der Gemeinde Zselyk, der Beschluß der Gemeinde Groß-Tiva wegen Kreierung einer Gemeindegemeinschaft; der Beschluß der Gemeinde Waltersdorf wegen Unterfertigung der dortigen ev. Kirche A. B.; der Beschluß der Gemeinde Közep-Borgo wegen Aufnahme eines Darlehens.

Aufgehoben wurden die Gemeinde-Wahlen in den Gemeinden Windau und Ober-Blasendorf. Ein Rekurs gegen die Gemeinde-Wahl in Serling ist zurückgewiesen und die Wahl bestätigt worden.

Der Rekurs des Ernst Paulas gegen die Stadt-ingenieurswahl in Bistritz wurde abweislich erledigt.

Der von der Stadtkommunität gefaßte Beschluß wegen Remuneration der Beamten des städtischen Verzehrssteueramtes mit je 200 K wurde genehmigt.

Die von den Gemeinden Burghalle, Seundorf und Windau vorgelegten Weidestatuten erhielten die Bestätigung. Der Beschluß der Gemeinde Wallendorf betreffend die Gewährung einer Personal-Zulage für den dortigen Pfarrer Daniel Szallner aus Gemeindegeldern wurde bestätigt.

Das Gesuch der Gemeinde Magyar-Nemegyge wegen Abhaltung von Wochen- und Jahrmärkten soll befürwortend dem Minister vorgelegt werden.

Der Gemeinde Kleinbistritz wird die Bewilligung erteilt, ein Darlehen zu kontrahieren.

Die Gemeinde Schönbrunn erhält die Erlaubnis, die Fleisch- und Weinverzehrssteuer aus Gemeindegeldern zu decken.

Die von den Gemeinden Lechnig, Minarken, Jaab, Oberneudorf, Petersdorf, Wallendorf, Sächsisch-Sankt-Georgen, Pintak, Waltersdorf, Meinersdorf, Heidendorf

Feuilleton

Capreser Rache.

Original-Novelle von Kurt Cassau.

(Schluß).

„Pablo nero ist auf dem Plateau ganz allein, Ihr könnt ihn da abfangen!“

„Vursche, Du lägst!“ brauste Colombier auf.

„Ueberzeugt Euch doch!“

Damit sprang er in sein Boot und ruderte davon. Eine halbe Stunde später sah er den Douanier auf der Höhe, von der Tyrann Liberio einst sein Opfer den Sprung in das Meer machen ließ, wo sie der ewig brodelnde Kessel verschlingen mußte. Als er die blaue Uniform im Sonnenschein leuchten sah, murmelte er:

„Wenn Lippi seine Sache gut macht, so gelingt der Spaß!“

Er feuerte der forentinischen Rüste zu.

Colombier war also die 533 Stufen der calini hinaufgeklettert. Auf dem Plateau traf er einen Biegenburschen, der nahe dem Salto einen dicken Pfahl in das Gestein trieb.

„Was machst Du da?“ fragte der Beamte.

„Wie Sie sehen, ich setze einen Pfahl für meine Lieblingsziege Mignotta; sie ist sehr wild!“

„Einen so dicken Pfahl?“ fragte Colombier.

„Habe keinen anderen!“

Der Beamte ging.

Als er fort war, erschien Pablo nero, der in einem Oleandergebüsch gesteckt hatte, und lachte:

„Gut gespielt, Lippi, hier ist Dein Dukaten!“

Er ging, aber um Mitternacht lag er mit der Büchse im Anschlag an der Treppe, als Colombier hinaufstieg. Da ertönte plötzlich ein Knall und getroffen stürzte der Douanier die Treppe hinunter.

„Der hat sein Teil!“ flüsterte Pablo und verschwand im Dunkel der Nacht.

Am andern Tage hieß es, Colombier sei ein Unglück zugestoßen; man habe ihn ins Spital nach Sorrento geschafft, er werde wohl nimmer mit dem Leben davonkommen.

Drei Tage später gelangte aus Massa ein Brief an Depeffe, worin ihm angezeigt ward, daß dieselbe Nacht der schwarze Pablo an „Bord des Tiber“, einer verruhenen Felsenbucht auf Capri, eine Ladung Waren absetzen werde; er sei allein bei der Arbeit und leicht zu überwältigen.

Depeffe lachte und sagte:

„Diese Italiener! Es ist ein Racheakt, das ist klar! Der schwarze Pablo! Sieh da, ein guter Jang! Nun, ich werde zuerst am Plage sein!“

Raum dunkelte es, so schlich er zum einstigen Bade des Kaisers hinab. Ein Boot schwamm am Ufer. Pöb Bliß, da mußte der Eigentümer nicht weit sein! Er stieg auf einen hohen Marmorfäulensumpf und blickte umher. Da bligte es auf, ein dumpfer Knall und Depeffe brach lautlos zusammen.

Wie ein Tiger stürzte Pablo aus seinem Versteck hervor, bemächtigte sich des Briefes, den der Tote in der Tasche trug, stieg in sein Boot und flüsterte:

„Meine Schrift hätte mich verraten können! So, mia bella Margherita, nun bist Du mein! Michele tot, Colombier, der Minister meines Verrates, tot, Depeffe tot! Mädchen, Du kostest meiner Seele viel, aber ich liebe Dich und werde Dich besitzen wie ich geschworen!“

Er schüttelte sich fiebernd und fuhr dann ins Meer hinaus.

Das gab ein Aufsehen in Capri! — „Vendetta, Blutrache!“ so hieß es, und die Capreser gönnten dieses Ende dem blauen Wörder, der das blühende Leben Michele Vergas auf dem Gewissen hatte.

Acht Tage später siedelte Margherita Venti nach Massa über.

IV.

Ein Jahr war vergangen.

Ganz Massa war festlich erregt, sich an dem Hochzeitsfeste des zum Syndaco gewählten reichen Pablo Roldano mit der bella Margherita Venti zu beteiligen. Haus und Kirche waren reich geschmückt, ein üppiges Hochzeitsmahl sollte die Vornehmsten der Stadt nach der Trauung vereinigen. Inmitten dieses Jubels blieb die Braut kalt und ernst, so daß das Gesicht des Syndaco finster und finsterner wurde.

Die Trauung war vorüber. Da trat der Hochzeiter an den Syndaco heran und sagte:

„Die Armen, Herr!“

Es war Sitte, denselben nach der Trauung Gaben zu spenden. Der Syndaco suchte die Achseln und sagte:

„Gieb Du, Margherita!“

Die junge Frau gab reichlich, bis sich zuletzt noch ein Krüppel an sie drängte, den ein breitkempiger Hut unkenntlich machte.

„Un momento, Madonna!“ sagte der Fremde und riß den Hut ab.

„Kennt Ihr mich?“ fragte er.

„Colombier!“ gab sie erschreckt zurück.

„Eccomi!“ entgegnete der ehemalige Douanier.

„Ich möchte Euch ein Geheimnis verraten!“

„Macht's kurz!“

„Es betrifft Michele Verga!“

Sie öffnete ein Gemach und ließ ihn eintreten.

„Madonna“, sagte der Franzose, „auch ich habe heißes, südländisches Blut! Wißt Ihr, wer mich zum Krüppel gemacht? Euer Gatte! Dafür will ich mich heute rächen!“

Und nun erzählte er Margherita Alles, was wir schon wissen.

Sie antwortete nichts, ließ den Krüppel hinaus, sie ging zur Tafel zurück und nahm ihren Platz wieder ein, als sei nichts geschehen, aber sie war bleich wie der Tod.

und Baierdorf für den Neubau eines Gymnasialgebäudes in Distrikts gemieteten Geldbeträge werden genehmigt.

Der Beschluß der Gemeinde Jaab wegen Einführung der elektrischen Beleuchtung wird bestätigt.

Die Kosten der Adaptierung der Lokalitäten für das städtische Verzehrssteueramt werden bewilligt. Dagegen ist der Kostenvorschlag für den Bau eines Betontrichters durch das Fußschieß Gäßchen bis zur Promenade zur Ergänzung zurückgewiesen worden.

Der Refers, welcher gegen den Beschluß der Gemeinde Vechnitz bezüglich der Verpachtung der Fleischschrotung eingereicht wurde, ist abgewiesen und der gefasste Beschluß bestätigt worden.

Auch der gegen die Altschönbacher Kreisnotärwahl eingelaufene Refers wurde abschlägig erledigt und die Wahl erhielt die Bestätigung.

An freiwilligen Beiträgen

zum Bau des Distrikts evang. Gymnasial- und Elementarschulgebäudes haben weiter gezeichnet:

- 147. Herr Rudolf Schuster, Architekt in Wien, früher Schüler unserer Anstalt . . . fl. 300.—
Hierzu die in No. 31 ausgewiesene Summe fl. 23,056.—
Demnach beträgt die bisher gezeichnete Gesamtsumme . . . fl. 23,356.—
Außerdem sind zu demselben Zwecke eingegangen von:
60. Josef Moldovan, Franz Moldovan und Johann Moldovan aus Magyar-Lapos, früher Schüler der Anstalt zusammen: fl. 5.—
61. Vom Jaaber landwirtschaftlichen Verein im Wege einer Sammlung durch Herrn Rektor Martin Groß . . . fl. 30.—
Hierzu die früher ausgewiesenen Geschenke fl. 1270.09
Zusammen fl. 1305.09

Demnach beträgt das bisherige Ergebnis der Subskription und Sammlung . . . fl. 24,661.09
Für die hiemit weiter dieser Sache bewiesene warme und fördernde Teilnahme sagt herzlichsten Dank
Distrikt am 5. Juli 1901.

das Distrikts ev. Presbyterium A. B. und die Distrikts Gymnasialdirektion.

Tagesnachrichten.

Ernennung. Se. Majestät hat auf Vorschlag des ung. Justizministers den Marosch-Bascharhelyer stellvertretenden Oberstaatsanwalt Alexander Bodo zum Präsidenten des dortigen Gerichtshofes ernannt.

Bitte um milde Gaben. Wieder naht der Winter, die böse Zeit, in welcher die Armut noch viel drückender ist als sonst, da möchte denn der ev. Frauenverein frühe schon Vorkehrungen treffen, um mit warmen Kleidern den Notleidenden beizuhelfen zu können. Es ergeht daher an alle die, bei welchen abgetragene, aber noch brauchbare Kleidungsstücke — namentlich für Kinder — unbenutzt liegen, die bittliche Bitte, solche an die Vorsteherin, Frau Auguste Fischer gelangen zu lassen, wo sie wohlthätigen Zwecken zugeführt werden sollen.
Distrikt im Oktober 1901. Der Ausschuss.

Öffentlicher Dank. Für eine Kindergartenaktie, welche Frau Marie Decani geschenkt hat, sagt besten Dank der Frauenvereins-Ausschuss.

Der Stiftung zum Andenken an liebe Verstorbene spendeten: 1. das löbl. Distrikts Gesangsfränzchen zum Andenken an Herrn Arthur Mathefus, dipl. Baumeister, den wackeren Sangesbruder, dessen früher Heimgang nicht nur in seiner Familie, sondern auch in weiten Kreisen unserer Vaterstadt schmerzliche Teilnahme gefunden hat, 20 K; 2. Frau

Einmal sagte sie nur nach ihrem Busen, wo sie stets Michels Messer verwahrte. Es befand sich auch heute dort. Jetzt küßte sie Pablo zu: „Komme mir nach!“

Sie ging in die Brautkammer, er stieg ihr leuchtend nach die Treppe hinauf; sein Herz glühte. Mühsam seine Leidenschaft zügelnd, fragte er: „Was wünschst Du?“

„Ein Wort!“

„Nun, mia carissima?“

„Pablo“, begann sie jetzt, „weißt Du, wer eben hier war?“

„Non mia bella!“

„Mitter Colombier!“

Pablo taumelte zurück und schrie:

„Er ist nicht tot?“

„Non! Er hat mir alles verraten! Aber Du thatest es aus Liebe, wie?“

„Ja, per dio“, entgegnete er, „aus wahnwitziger Liebe alles, mia cara!“

Sie beugte sich zu ihm nieder, er glühte vor Liebe, aber sie — stieß ihm Michels Messer tief ins Herz.

Ohne einen Laut sank er nieder.

Kalt riß sie das Messer heraus, stieg die Treppe hinauf und trat an die Tafel, dicht vor den Curat, der dem Weine gut zusprach. Den blutigen Dolch auf die schneeige Leinwand werfend, rief sie:

„Mit diesem Dolche Michels, meines unvergeßlichen Geliebten, habe ich dessen Mörder, Pablo Rolando, meinen Gatten, soeben gerichtet! Thut mit mir, was Ihr müßt!“

Die Hochzeitsgesellschaft lief auseinander, schreiend holte man die Schirren herbei; Margherita ließ sich ruhig in Ketten legen. Pablo war tot.

Am anderen Tage fand man die bella Margherita erdroffelt im Gefängnisse auf; sie hatte sich selbst gerichtet. Colombier blieb verschollen. —

Das ist Capreser Rache!

Regina Becker, Tischlerwitwe, zum Andenken an ihr unglückliches, in der Fremde verstorbenes Entlehen Helene Schuba 6 K. Für beide Spenden sagt tiefgefühlten Dank das ev. Presbyterium A. B.

Rekrutenbeeidigung. Freitag vormittags fand im Hofe der Franz-Josefs-Kaserne die feierliche Eidesleistung der Neu-Assezierenden des 63. Infanterie-Regiments statt. Hierzu waren die drei hiesigen Bataillone und das Ersatz-Reservisten-Detachement aus Wallendorf um 11 Uhr vormittags unter Kommando des Herrn Oberleutnants Alexander Blenski in Parade in zwei Treffen gestellt. Im ersten Treffen war die zu beeidende Mannschaft, im zweiten die alte Mannschaft postiert. Nachdem der Regimentskommandant Herr Oberst von Neudeck die Meldung des Kommandierenden entgegengenommen hatte, wurde vom Militär-Pfarrer eine Feldmesse gelesen und eine Ansprache an die zu beeidende Mannschaft gerichtet. Auch Herr Oberst von Neudeck richtete eine feierliche Ansprache an die Rekruten, die Herr Major Herich sodann in rumänischer Sprache verdolmetschte. Zum Schlusse wurde der Eid in deutscher, ungarischer und rumänischer Sprache abgenommen. Hierauf rückte die Truppe mit klingendem Spiele in ihre Kaserne ab.

Bezirkskirchenversammlung. Samstag den 26. Oktober l. Z. wurde in der hiesigen evang. Stadtpfarrkirche eine Sitzung der Distrikts ev. Bezirkskirchenversammlung abgehalten, deren Verhandlungsgegenstände zunächst die Beratung und Beschlußfassung über vier, in die bisherigen Bestimmungen unserer ev. Kirchenverfassung tief einschneidende Vorlagen des hochherrslichen Landeskonfistoriums für die XX. Landeskirchenversammlung bildeten und zwar: 1. die Einfügung der Lehrerinnen in den Organismus unserer Landeskirche. — Die Vorlage wurde mit einigen wenigen Änderungen angenommen, dahin gehend: a) In mehrklassigen ländlichen Volksschulen sei die Rektorstelle mit Rücksicht auf die vielfachen Aufgaben, die unbedingt eine männliche Lehrkraft erfordern, nie mit einer Lehrerin zu besetzen; b) In sämtlichen Lehrstellen der Mädchenschulen sei die Anstellung weiblicher Lehrkräfte zulässig, ausgenommen die Direktorstelle, die schon mit Rücksicht auf die vielen Repräsentationspflichten dieses Anstaltsleiters einer männlichen Lehrkraft übertragen werden müsse. c) In Punkt 5 Zahl 3 wird die Aenderung beschlossen: Es sei nach dem Worte „Frauen“ noch einzuschalten „geschiedene Frauen und Witwen.“ 2. Vorlage betreffs Aenderung von § 7 der „Schulordnung“ der ev. Landeskirche, welcher Paragraph im letzten Abjag lautet: „An jeder höheren Volksschule ist mindestens eine Stelle mit einem akademischen Kandidaten zu besetzen.“ Der in der Landeskonf.-Vorlage nunmehr beantragte Zusatzantrag „beziehungsweise mit einem Kandidaten, der die Prüfung für die höhere Volks- oder Bürgerschule ordnungsgemäß bestanden hat und unter die Schulamtskandidaten der Landeskirche aufgenommen worden ist“ wird von der Bezirkskirchenversammlung angenommen; ebenso der Landeskonfistorialantrag betreffend die Einschränkung des zur raschen Stellenwechsels in Volksschulen, mit dem einzigen, durch die Bezirkskirchenversammlung beschlossenen Zusatzantrage: Wenn zwei Lehrstellen zu gleicher Zeit in verschiedenen Gemeinden zur Erledigung kämen und ein Lehrer bewerbe sich um beide Stellen, werde auch für beide gewählt, so solle er, da er doch nur für eine sich entscheiden könne, deshalb nicht mit einer Strafe von 100 Kronen belegt werden; d) die vierte Landeskonfistorialvorlage betreffend die Zulässigkeit der Verwendung auswärtiger ev. Kandidaten der Theologie als Vikare und Pfarrer wurde mit Rücksicht auf die mannigfachen, gegen diese Vorlage auftauchenden Bedenken einstimmig von der Bezirkskirchenversammlung abgelehnt. 3. An Stelle des aus dem Bezirkskonfistorium ausgetretenen ersten geistlichen Ersatzmannes Michael Gondosch wurde, nachdem in die erste Ersatzmannstelle über Beschluß der Bezirkskirchenversammlung Wilhelm A. Wohl, in die zweite Julius Drendi vorgedrückt, Dr. Georg Kangel gewählt. 4. Zum geistlichen Abgeordneten für die am 12. November l. Z. in Hermannstadt beginnende ev. Landeskirchenversammlung wurde Pfarrer und Bezirkskonfistorialmitglied Friedrich Kramer, zum weltlichen Abgeordneten Bezirkskirchenmeister Dr. Gottfried Haupt, zu Ersatzmännern Pfarrer und Bezirkskonfistorialmitglied Wilhelm A. Wohl und Advokat Dr. Gustav Relp gewählt und hierauf die Sitzung geschlossen.

Der allgemeine Lehrerverein unseres Komitates hielt am 22. v. M. im Komitatshausaal seine diesjährige Generalversammlung unter reger Beteiligung der Mitglieder ab.

Trauerungen. In der Fabriktr. gr.-ort.-serb. Pfarrkirche trat am 27. Oktober vormittags 11 Uhr ein glückliches Brautpaar zum Altar. Die sehr beliebte, durch Geist und Anmut ausgezeichnete Volksschülerin Jrl. Olga Sypnior reichte dem k. u. k. Oberleutnant i. B. Friedr. Koos die Hand zum ewigen Bunde. Die Kirche füllte ein zahlreiches distinguiertes Publikum und vollzog den Trauungsakt Se. Hochwürden Pfarrer Jlie Beleskijn. Als Bestände fungierten der k. u. k. Hauptmann Emil Mühlhofer und Frau Helene Spurits, geb. Joanovits aus Kusitz. Die Ziviltrauung fand schon um 10 Uhr vormittags im Standesamte statt und sind den Neuvermählten zahlreiche Glückwünsche aus angesehenen Kreisen zugegangen.

Am Mittwoch wurde der Oberarzt des hiesigen Landwehr-Bataillons Dr. Hugo Hubert mit Jrl. Irene Theresie Wilhelmine Reuner getraut.

Eine Presbyterialsitzung findet heute nach dem Hauptgottesdienste in der ev. Kirche statt.

Todesfälle. Der Maschinen Schlosser Eduard Linker starb am 25. v. M. im Alter von 52 Jahren.

In noch jugendlichem Alter von 25 Jahren starb nach unglücklichem Leiden der zu den schönsten Hoffnungen berechtigende Baumeister Arthur Mathefus. Eine überaus zahlreiche Leichenbegleitung gab dem Dahingegangenen das letzte Geleit. Das Distrikts Gesangsfränzchen sang am Grabe seines verstorbenen Vereinsmitgliedes zwei ergreifend

Trauerchöre. — Im Hermannstädter Franz-Josef-Bürgerhospital ist nach einer schweren Operation der Kleinbistritzer Hilfslehrer Michael Jhu im Alter von 52 Jahren gestorben.

Ordiniert wurde gestern in Hermannstadt der neugewählte Baierdorfer Pfarrer Dr. Alfred Esallner.

Das Totenfest wird in der evang. Kirche heute gefeiert. Stadtpfarrer Gottlieb Budaker hält die Predigt. Der Kirchenchor singt: N. Palmte, Motette zum Totenfest und Mendelssohn, Entleied für Sopran mit Orgelbegleitung.

Ernennung. Se. Majestät hat auf Vorschlag seines ungarischen Ministerpräsidenten den Obergespan des Marosch-Tordaer Komitates Arpad Wiko über eigenes Ansuchen seiner Stellung entbunden und zu seinem Nachfolger den Obergespan des Kleinkotler Komitates Johann Sandor ernannt.

Graf Paul Széchényi J. In Budapest ist am 28. v. M. der frühere ungarische Handelsminister Graf Paul Széchényi gestorben. Graf Széchényi war am 6. November 1838 geboren. Er bereitete sich anfangs auf die theologische Laufbahn vor, ging aber bald zu volkswirtschaftlichen Studien über. 1875 wurde er zum ersten Male in den Reichstag gewählt, von 1882 bis 1899 war er ungarischer Handelsminister und zog sich nachher vom öffentlichen Leben zurück. In Kronstadt ist der Gymnasialdirektor i. R. Ludwig Korodi am Donnerstag plötzlich gestorben.

Tanzfränzchen. Gestern fand im Saale des Hotels „König von Ungarn“ ein geschlossenes, von einigen jungen Kaufleuten arrangiertes Tanzfränzchen statt.

Die Einhebung der Maut von solchen Obstladungen und Obstsendungen, die nicht von Distriktern gekauft wurden, sondern auf ihrem Wege nach auswärts unsere Stadt nur durchgehend berühren, hat in unserer Stadt und in den Bauernkreisen der obstbaureichenden Umgebung einen Sturm hervorgerufen. Man beschuldigt die Mauteinhebungsorgane der Placereien und eines Ueber-eifers, dessen Wahlspruch an das bekannte Sprichwort erinnert: „Der Zweck heiligt die Mittel.“ — Wir haben uns Mühe gegeben, die Angelegenheit genau zu erforschen und sind zu dem Ergebnis gekommen, daß das Vorgehen der Mauteinhebungsorgane nicht im mindesten mit den Bestimmungen des Mautstatutes im Widerspruch steht. Das Statut schreibt nämlich vor: daß der Besitzer des Obstes bei der Durchfuhr durch die Stadt nicht gewechselt, daß das Verhältnis der Obstwaren hier im Stadt- und Vorstadtgebiete nicht umgetauscht und daß die Transitiv-Obstverpackungen in Begleitung eines Frachtbriefes die Mautschranken zu passieren haben. In all jenen Fällen, wo von den Obstverkäufern die statutarischen Bestimmungen eingehalten worden sind, ist, nach den Aussagen des Aufsehers und Leiters der Mauttagen keine Maut eingehoben worden. Wir bringen dies zur Kenntnis unserer Leser mit der Aufforderung: uns jene Fälle, wo die Mauteinhebungs-Organen entgegen den oben ange-deuteten Bestimmungen des Mautstatutes die Maut eingehoben haben, bekannt zu geben, denn nur dann sind wir in der Lage, vorgefallene Unregelmäßigkeiten gründlich und unumstößlich nachzuweisen.

Die Obst- und Weingärten des Rubenthal und des ganzen Seendorfer Grundes sind gegenwärtig herrenlos. Die Rubaner und die im Seendorfer Grund wohnenden Grundbesitzer lassen abends ihren ganzen Viehstand frei hinausstreifen und das Vieh weidet die Nacht über nach Belieben in Wein- oder Baumgärten. Gegen Tagesanbruch werden die Viehstüde von ihren Eigentümern wieder hübsch nach Hause getrachtet, und man wäscht sich die Hände in Unschuld. Das sind in der That unerhörte Zustände! Wir sind ja mit unserem neuen Feldpolizeigesetz viel schlechter daran, als wir vor dessen Einführung gewesen. Man schimpft und klagt die Behörde an. Diese kann aber nichts thun, da bekanntlich ohne Kläger niemand richten kann. Warum sind aber keine Kläger, wird man fragen? Die Antwort ist sehr einfach, nämlich: Der Rubaner Weingartenhüter ist ein Schwächling, der aus Angst vor den Rubanern sich nachts nicht getraut, aufs Feld hinaus zu gehen und die Grundeigentümer sich jetzt, wo die Obsternte und Weinlese vorüber sind, nicht weiter für den Schutz ihrer Kulturanlagen interessieren. So benutzen die Rubaner und ihre Genossen die Obstgärten am Rubenthal und „Penoch“ alljährlich ganz unbeaufsichtigt und ungestraft als Herbstweide und kummern sich gar nicht um den Schaden, den ihre Viehstüde an den jungen Baumplantagen verursachen. Sie haben übrigens in einer Beziehung auch ganz recht, denn die Angstmeierei ist auch bei den Obstgärtenbesitzern so groß, daß sich niemand getraut, einen Strafantrag bei der städtischen Feldpolizeibehörde zu stellen. So können Diebe und Spitzhüben ungehindert die kostspieligen Obstgärten nach allen Richtungen ausbeuten. Doch genug für heute. Nächstens werden wir diesen Gegenstand eingehender besprechen.

Aus Sächsisch Mezen. Der Herbstjahrmarkt hat da eine große Enttäuschung gebracht, indem er durch seinen sehr flauen Verkehr kaum einem Geschäftsmann Erfüllung der auf ihn gesetzten Erwartungen gebracht hat. — Ueber Erwarten günstig war dagegen das Ergebnis der daran sich anschließenden Weinlese; diese ist sowohl quantitativ als qualitativ besser als seit Jahrzehnten gewesen. Der Most zeigt 12 bis 17 Proben, der mittlere Preis per Eimer beträgt 4 Kronen.

Arbeitsvermittlungsstelle in Mediasch. Dem Beispiel der Gewerbevereine in anderen sächsischen Schwesterstädten folgend, hat nun auch der Mediascher Gewerbeverein eine Arbeitsvermittlungsstelle errichtet.

Die Weinlese in Mediasch. In Mediasch hat in der vorigen und vorvorigen Woche die vorgenommene Weinlese fast durchgehends reiche Erträge geliefert und es wird nur bedauert, daß es nicht schon mehr neue Weinberge giebt. Auch die Qualität ist zufriedenstellend. Der Most hat 14, 15, ja 16 Proben. Wenn die Qualität des

Mediascher Mostes besser ist, wie auf den meisten umliegenden Gemeinden, so haben das die Mediascher Weinbergbesitzer der sorgsamsten Pflege zu verdanken, die sie ihren Anlagen zu teil werden lassen, besonders dem rechtzeitigen Spritzen.

Herbst Liedertafel. Das Bistritzer Gesangsfränzchen veranstaltet am nächsten Sonnabend (den 9. d. M.) im Gewerbevereinshaus für seine unterstützenden Mitglieder die dritte diesjährige ordentliche Herbstliedertafel.

Der Bistritzer Turnverein wählte in seiner am vorigen Samstag abgehaltenen Generalversammlung an Stelle des bisherigen Vereins-Kassiers, Obermüller Richard Groß, den Kaufmann Johann Fleischer. Dem abtänkelnden Kassier wurde der Dank des Turnvereines protokolllarisch ausgesprochen. Prof. Emil Skallner wurde zum Kneipwart des Turnvereines gewählt.

Revision des Gewerbegesetzes. Man ist mit der Revision des Gewerbegesetzes, an der im Handelsministerium schon seit Jahren gearbeitet wird, endlich in das Stadium der Entscheidung eingetreten. Im Auftrag des Handelsministeriums sucht der Ministerialsekretär Dr. Andreas Andor die einzelnen Gewerbebetriebe auf, um unmittelbare Erkundigungen über die Wünsche der Gewerbebetriebe bezüglich der erwähnten Revision einzuziehen.

Unser Siebenbürgisch-sächsischer Landwirtschaftsverein zählte im Jahre 1901 — wie wir dem letzten veröffentlichten Verzeichnis entnehmen — in 239 Gemeinden 4139 Mitglieder und 2896 Teilnehmer. Ortsvereine bestanden in 163, Pflanzvereine in 19 Gemeinden. Der Bistritzer Bezirksverein zählte in 32 Gemeinden 8 Ortsvereine, 342 Mitglieder und 22 Teilnehmer; der Prosser in 4 Gemeinden 3 Ortsvereine, 17 Mitglieder, 47 Teilnehmer; der Elisabethstädter in 15 Gemeinden 14 Ortsvereine, 541 Mitglieder; der Großschwarzer in 21 Gemeinden 17 Ortsvereine, 233 Mitglieder, 670 Teilnehmer; der Hermannstädter in 22 Gemeinden 21 Ortsvereine, 1146 Mitglieder, 71 Teilnehmer; der Kronstädter in 14 Gemeinden 13 Ortsvereine, 745 Mitglieder, 209 Teilnehmer; der Leschtitzer in 6 Gemeinden 6 Ortsvereine, 8 Mitglieder, 211 Teilnehmer; der Marktweiser in 9 Gemeinden 5 Ortsvereine, 25 Mitglieder, 178 Teilnehmer; der Mediascher in 39 Gemeinden 26 Ortsvereine, 568 Mitglieder, 69 Teilnehmer; der Mühlbacher in 5 Gemeinden 5 Ortsvereine, 121 Teilnehmer; der Nepper in 13 Gemeinden 13 Ortsvereine, 577 Teilnehmer; der Neufstädter in 11 Gemeinden 4 Ortsvereine, 187 Mitglieder, 29 Teilnehmer; der Sächsisch-Regener in 11 Gemeinden 3 Ortsvereine, 75 Mitglieder, 183 Teilnehmer; der Schäßburger Bezirksverein in 27 Gemeinden 25 Ortsvereine, 251 Mitglieder und 508 Teilnehmer.

Unfall mit tödlichem Ausgang. Ein junger Pintaker Landmann brachte am vorigen Samstag Obst zum hiesigen Bahnhof. In der Bahngasse wurden seine Pferde plötzlich scheu, wobei er vom Wagen herunterfiel und unter die Räder des dahinfahrenden Wagens zu liegen kam. Der Unglückliche erlitt am Kopfe so schwere Verletzungen, daß er nach kurzer Zeit seinen Geist aufgab.

Eine ungarische Theatergesellschaft soll in den nächsten Tagen hier eintreffen, um einen vierzehntägigen Vorstellungs- und Aufführungscyclus zu beginnen.

Endlich wird unsere Turmuhr einer eingehenden Reparatur unterzogen, nachdem sie schon seit Wochen in ihren Zeitanangaben äußerst unzuverlässig war.

Ein protestantischer Schulfesttag. Die siebente evangelische Generalsynode in Wien hat beschlossen, den Oberlehrer mit den nötigen Schritten zu beauftragen, daß der 31. Oktober, der Gedächtnistag der Reformation, als Festtag erklärt und durch Ministerialverordnung für die evangelischen Schulen freigegeben werde. An diesem Tage habe ein evangelischer Schulgottesdienst stattzufinden.

Großfürst Michael Nikolajewitsch in Budapest. Am Dienstag trat Großfürst Michael Nikolajewitsch zum Besuche des kaiserlich-königlichen Franz Josef I. in Budapest ein.

Distanzritt Weg-Budapest. Der Oberleutnant Kurt Heyl von dem in Wies garnisonierenden Dragonerregiment No. 7 befindet sich auf einem Distanzritt von Weg nach Budapest und ist vor einigen Tagen nach einer Tagesleistung von 112 Kilometern aus Szegedin in Temeswar angelangt. Er hat in 16 Tagen 1600 Kilometer zurückgelegt, wobei er nur einen Halttag in Wien hielt. Die ganze Strecke Weg-Budapest beträgt 2100 Kilometer, sein Pferd, ein englisches Vollblut, befindet sich in guter, er selbst in vorzüglicher Verfassung. Oberleutnant Heyl war in Temeswar Gegenstand vielfacher Ehrungen von Seiten der dortigen Artillerie-Offiziere, die ihm bis Klein-Beskeret entgegenritten, um ihn schon auf dem Wege zu begrüßen. Am 19. d. M. mußte Oberleutnant Heyl einen Halttag einhalten, um das Beschlagen seines Pferdes in Ordnung bringen zu können. Am 20. früh morgens setzte Oberleutnant Heyl seinen Ritt mit dem nächsten Reiseziel Ung.-Weißkirchen (125 Kilometer) fort, wobei ihm wieder zahlreiche Artillerieoffiziere eine Strecke Weges das Geleite gaben.

Aus Nah und Fern. Am Sonntag hat die Budapester Oberstadthauptmannschaft den aus morganatischer Ehe stammenden Sohn des Erzherzogs Ernst, Baron Ernst Wallburg, gegen den wegen Erpressung und Betruges Anzeigen erstattet worden waren, verhaftet. Der Baron war in den letzten Monaten ohne Stellung und aller Mittel entblößt. Die Polizei überführte den Baron in einem geschlossenen Wagen zur Staatsanwaltschaft. — Der Kommandant der 30. Infanterie-Truppen-Division in Lemberg F. W. Arthur Pino, Ritter von Friedenthal, stürzte auf einem Spazierritte vom Pferde und zog sich lebensgefährliche Verletzungen zu. — Der Burenkommandant Sigismund Broll aus Transdaal ist dieser Tage in Fiume angekommen, um dort im Interesse der Buren zu wirken. Broll findet überall sympathisches Entgegenkommen. — Die Stadt Brigen in Tirol hat am 28. Oktober d. J. ihr tausendjähriges Bestehen gefeiert.

Der Stammtisch. Bei einem bekannten Stammtisch in Budapest ergab sich die Zufallskunde allabendlich in übermühten Sitzungen. Floridor, der vielbewunderte Held einer hauptstädtischen Bühne, ein vermöglicher Günstling der Damen, ist in letzter Zeit auffallend verstimmt. „Floridor ist verliebt!“ flüsteren einander die Banquierstöchter. „Der Direktor gibt seinen Vorstoß mehr!“ redt ihn ein Tischgenosse; ein Wigbold überreicht ihm eine Geldtasche zur Ausbille, die aber leer war. Und so geht das jeden Abend fort und fort. In Floridors düsteren Zügen thront ein finsterner Groll. Niemand, auch seine besten Freunde können nicht die Ursache seines Grams erraten. Doch wird der Schleier des Geheimnisses alsbald gelüftet. Ein Freund hatte zufällig bemerkt, als er eines Vormittags ein bekanntes Bankhaus mit einer entschlossenen Miene verließ. Von diesem Tage an hatte er keine Ruhe, man neckte ihn, daß er bei der Börse spielt, ein Hausherr verharret darauf, daß er ein Klassenlos spielt, Floridor aber lamentiert jeden Abend: „Mein Glückstern verläßt mich!“ Er ist wütend. Man beschwichtigt ihn zährtüßend, doch vergebens. Eines Abends hatte Floridor in einer Premiere mit einem noch nie dagewesenen Feuer seine Rolle gespielt und erzielte dadurch einen Bombenerfolg. Seine Freunde veranstalteten ihm zu Ehren am selben Tage ein Festmahl. Die gemüthliche Gesellschaft brachte auf den berühmten Künstler schöne Toasts. Es war alles lustig an diesem Abend. Wie groß war aber die Ueberraschung, als ein Freund des Künstlers einen Trinkspruch mit folgendem Inhalte sagte: „Nun kannst Du, unser verehrter Freund, immer munter sein und ruhig schlafen, nachdem Du den großen Gewinn bei Löröl gemacht hast!“ Und richtig standen die Bevollmächtigten des Bankhauses A. Löröl & Comp., Budapest (Wagnerstr. No. 4a) im Hintergrunde, die der Künstler aus Dankbarkeit zum Tische eingeladen hatte. Freilich wurden dann auch dem glücklichen Bankgange Löröl schwingvolle Trinksprüche dargebracht.

Die neunte Klassenlotterie. Noch nie ist das Glückbedürfnis so allgemein empfunden worden wie jetzt. Der jeden beginnenden neunten Vorleser der kon. ung. Klassenlotterie kann also der Vorwurf, daß sie nicht aktuell ist, nicht gemacht werden. Die Klassenlotterie ist mehr eine neue Institution in unserem Vaterlande, haben ihr doch ihre bisher stattgefundenen acht Vorleser viel Beifall verschafft und das Vertrauen zu ihr Wurzeln lassen. Ihr tabellarisches Gebahren, die absolute Korrektheit ihrer Einrichtungen, ihre außerordentlich günstigen Glückschancen, die Zahl und die Größe ihrer Gewinne, das Klassenlotteriesystem, welches den Ankauf der Lose für Jedermann erleichtert, haben die kon. ung. Klassenlotterie zu einem allgemeinen Bedürfnis gemacht. Die Lose der jeden beginnenden ersten Klasse können schon bezogen werden. Erwähnt sei, daß die Ziehung dieser 1. Klasse heuer am 21. und 22. November stattfindet.

Eingefendet.*

Unter Eingefendet in No. 44 der Bistritzer Wochenchrift klagten mehrere hiesige Fleischer über die Konkurrenz, die ihnen durch den Fleischhandel mit frischem Schweinefleisch alljährlich in den Wintermonaten bereitet wird. Thatsache ist, daß hiesige Rumänen alljährlich mehrere 100 Schweine bei dem hiesigen Verzehrungssteueramt veräußern, offenbar nur, um Speck und Fleisch nach der bekannten Hausiermethode zu verkaufen. Ob aber die gesagten Rumänen Schweine den strengen sanitären Anforderungen entsprechen, und ob dieser Hausierhandel gestattet, und ob dafür Einkommensteuer bezahlt wird, sind Fragen, auf welche das hiesige Verzehrungssteueramt nicht die geringste gesetzliche Ingerenz hat. Das einzige gesetzliche Recht und die Pflicht des hiesigen Verzehrungssteueramtes ist, darüber zu wachen, daß unversteuertes Fleisch nicht verkauft wird. Dieses Recht wird von drei Ausschussorganen gewahrt und streng ausgeübt, ohne daß wegen Widergeschehen polizeilicher Schutz je hätte in Anspruch genommen werden müssen. Das gegenwärtige Weh' der hiesigen Fleischer hat aber auch ein eminentes öffentliches Interesse, und dieses allein bewegt mich, auf den eingangs erwähnten Artikel zu reflektieren, hoffend, die allgemeine Aufmerksamkeit dieser Frage zuzuwenden, damit ein langjähriger

* Für Form und Inhalt wird die Verantwortlichkeit abgelehnt. Die Redaktion.

Uebelstand unserer Stadt, der sehr bedeutende Gefahren für ihre Insassen in sich birgt, endlich behoben werde. Bekanntlich werden durch den Genuß von Schweinefleisch Bandwurm und Trichinen auf den Menschen übertragen, weshalb der Verkauf von Schweinefleisch gesetzlich an sehr strenge sanitäre Vorschriften gebunden ist. Ich beschränke mich auf die bekannte Thatsache, daß in unserer Vaterstadt der Bandwurm schon in vielen Fällen nachweisbar vom Schwein auf Menschen übertragen wurde, und da denke ich, sei nicht zu warten bis durch Uebertragung von Trichinen Menschenleben gefährdet werden. Ich empfehle diese Frage der Beachtung der hiesigen Sanitätsbehörde und der Stadtkommunität zum Zwecke geeigneter Verfügungen, damit in der Folge jeder Bistritzer Einwohner ohne Gefährdung seiner Gesundheit oder gar seines Lebens sich den Genuß von Schweinefleisch erlauben kann.

Bistritz am 1. November 1901.

Karl Zing,
Vorstand des städt. Verzehrungssteueramtes.

Arbeitsvermittlungsstelle des Bistritzer Gewerbevereines.

Gesucht werden für Bistritz: Gehilfen: Ein Kürschner, vier Fassbinder, ein Schneider, (Kleinarbeiter), ein Spengler, ein Schuhmacher, ein Denscher (Bankarbeiter auch); für auswärts: drei Schuhmacher, ein Kaffeer, ein Tischler.

Lehrlinge für Bistritz: Zwei Schneider, zwei Spengler, ein Buchbinder, ein Kaufmann (für Eisen- und Spezialewarenhandlung), ein Weber, zwei Weibbäcker, ein Fleischerhauer; für auswärts: ein Schuhmacher.

Es suchen Stellung in Bistritz, eventuell auch außerhalb Bistritz: Gehilfen: Ein Uhrmacher, zwei Weber, ein Lackierer, drei Weibbäcker, zwei Kommiss der Schnittwarenbranche, drei der Spezialewarenbranche, zwei Komptoiristen (abfolo. Handelsakademiker), eine Komptoiristin (weibl. Handelskurs absolviert), zwei Magazinsleute, ein Sägemehlkleber, ein Gutsverwalter (Wirtschaftler), ein Spiritusbrenner, ein Spezialewarenhandler.

Die Vermittlung erfolgt kostenlos. Anmeldungen werden während der Amtsstunden entgegengenommen, Anfragen bereitwillig beantwortet und Auskünfte unverzüglich erteilt. Man wende sich an die Arbeitsvermittlungsstelle des Bistritzer Gewerbevereines in Bistritz, (Gewerbevereinsgebäude). Wir bitten uns von der Belegung der bei uns angemeldeten Stellen stets gleich zu verständigen.

Hivatalos rész.

Beszterozé-Naszód vármegye fõispánja.

Szám 872/1901 fõisp.

Valamennyi közigazgatási bizottsági tag úrnak!

Beszterozé-Naszód vármegye közigazgatási bizottsága tolyó évi november 6-án délelõtt 10 órakor a vármegye székháza tanácskozási gyûjtemében rendes havi ülést tart.

Felkérem a bizottsági tag urat, hogy az ülésen a jelzett napon és időben megjelenjen, vagy esetleges elmaradását a fennálló szabályok értelmében hozzám elõzetesen bejelenteni sziveskedjék.

Beszterozé, 1901. évi október hó 28-án.

Gróf Bethlen Pál,
fõispán — elnök.

KUNDMACHUNG.

Es wird hiedurch zur allgemeinen Kenntnis gebracht, dass, nachdem das hohe Königl. Ung. Finanzministerium durch seine Kontroll-Organe die Revision der Lose I. Klasse der Königl. Ung. Priv. Klassen-Lotterie (Neunte Lotterie) vollzogen hat, die Lose den Hauptkollektoren zum Weiterverkaufe übergeben worden sind. Der vom hohen Königl. Ungar. Finanzministerium genehmigte Verlosungsplan wird hiemit veröffentlicht:

Plan der Königl. Ung. Priv. Klassenlotterie.

Neunte Lotterie. 100.000 Lose, 50.000 Gewinne.

Erste Klasse Einlage Kronen 12.— Ziehung: 21. und 22. Nov. 1901.		Zweite Klasse Einlage Kronen 20.— Ziehung: 18. und 19. Dezember 1901.		Dritte Klasse Einlage Kronen 32.— Ziehung: 14., 15. und 16. Januar 1902.		Sechste Klasse Einlage Kronen 24.— Ziehung: 26. März bis 22. April 1902.	
Gewinne	Kronen	Gewinne	Kronen	Gewinne	Kronen	Grösster Gewinn im glücklichen Falle Kronen 1.000.000 (Eine Million)	
1 à	60000	1 à	70000	1 à	80000	1 Prämie K	600000
1 à	20000	1 à	25000	1 à	30000	1 Gewinn à	400000
1 à	10000	1 à	10000	1 à	20000	1	à 200000
1 à	5000	1 à	5000	1 à	15000	1	à 100000
3 à	2000	3 à	3000	3 à	10000	1	à 60000
5 à	1000	5 à	2000	5 à	5000	2	à 30000
8 à	500	8 à	1000	8 à	2000	3	à 20000
30 à	300	20 à	500	10000	10 à	1000	30000
50 à	100	60 à	300	18000	70 à	500	25000
2900 à	40	3900 à	80	312000	4900 à	130	637000
3000 Gew. Kronen 240000		4000 Gew. Kronen 477000		5000 Gew. Kronen 898000			
Vierte Klasse Einlage Kronen 40.— Ziehung: 12. und 13. Februar 1902.		Fünfte Klasse Einlage Kronen 32.— Ziehung: 5. und 6. März 1902.					
Gewinne	Kronen	Gewinne	Kronen				
1 à	90000	1 à	100000				
1 à	30000	1 à	30000				
1 à	20000	1 à	20000				
1 à	15000	1 à	15000				
3 à	10000	3 à	10000				
5 à	5000	5 à	5000				
8 à	2000	8 à	2000				
10 à	1000	10 à	1000				
70 à	500	70 à	500				
3900 à	170	3900 à	200				
4000 Gewinne	Kronen 934.000	4000 Gewinne	Kronen 1.061.000				

Zur Ziehung der I. Klasse, welche am 21. und 22. November d. J. in Gegenwart der Königl. Ung. staatlichen Kontrollbehörde, und im Beisein eines königl. Notars, im Ziehungssaale (IV., Eskü-tér, Eingang Duna-utca) öffentlich stattfindet, sind Lose bei sämtlichen Kollektoren der Königl. Ung. Priv. Klassen-Lotterie erhältlich. Budapest, 3. November 1901.

DIREKTION
der Königl. Ung. Priv. Klassen-Lotterie.
LÖNYAY. HAZAY.

Nro. 3424/1901.

Kundmachung.

Mitteltst welcher allen P. L. Steuerträgern zur Kenntnis gebracht wird, daß mit 1. Oktober l. J. das IV. Steuerquartal fällig war und bis 16. November l. J. die Steuer ohne Verzugszinsen eingehoben wird.

Vom 16. November an werden die Verzugszinsen und Mahnungsgeldern und vom 24. November an auch die Exekutionskosten jedem Säumigen aufgerechnet.

Ferner werden alle jene, welche mit Straßensteuern, Komitatsumlagen, Militärtaxen, Gewehrsteuern, Schulumlagen pro 1901 im Rückstande sind, dann Stempel- und andere Gebühren, Gebührenäquivalent und andere Materialforderungen zu zahlen haben, aufgefordert, dieselben umso gewisser ungesäumt zu bezahlen, da ansonsten auf Grund höherer Verordnung die Exekution mit unnachsichtlicher Strenge durchgeführt werden muß.

Bistritz am 29. Oktober 1901.

Das städtische Steueramt. Grand, Kassier. Bonnet, Kontrollor.

Lampen.

Wegen Raummanget verkaufe ich meinen ganzen Vorrat an Tisch-, Hänge u. Wandlampen, durchgehend Wiener Fabrikat, im Selbstkostenpreise, teilweise auch unter demselben.

Carl Braedt,

Holzgasse Nro. 12.

Nr. 3 10003/1901.

Kundmachung.

Mit Beschluß der löblichen Stadtkommunität vom 13. Oktober l. J., Nro. 224/1901, ist dem Wirtschaftsadjunkten Michael Krauß eine Remuneration von 400 Kronen bewilligt worden.

Dieser Beschluß liegt im hieramtlichen Expedite auf und kann gegen denselben binnen 15 Tagen an den hochlöblichen Municipalausschuß rekurrirt werden.

Bistritz am 28. Oktober 1901.

Aus der Sitzung des Stadtmagistrates. Sadler, Bürgermeister.

Bei Drüsen, Scrofeln, englischer Krankheit, Hautausschlag, Gicht, Rheumatismus, Hals- und Lungenkrankheiten, altem Husten, für schwächliche, blauschende, blutarmer Kinder empfehle meinen beliebten, viel gebrauchten

Lahusen's Jod-Eisen-Leberthran.

Der beste und wirksamste Leberthran. Uebertrifft an Heilkraft alle ähnlichen Präparate und neueren Medikamente Geschmack hochfein und milde, daher von Gross und Klein ohne Widerwillen genommen und leicht vertragen. Letzter Jahresverbrauch zirka 80,000 Flaschen, bester Beweis für die Güte und Beliebtheit. Viele Atteste und Danksagungen darüber. — Preis 3 und 6 K, letztere Grösse für längeren Gebrauch profitcher. Vor minderwertigen Nachahmungen und Fälschungen wird gewarnt, daher achte man beim Einkauf auf die Firma des Fabrikanten Apotheker Lahusen in Bremen. Zu haben in allen Apotheken.

Hauptniederlage in Bistritz: Apotheke zur Krone von Fritz Schuster.

1 Dtz. Küchenhandtücher	4.00 M.
20 m. Hemdentuch	7.20 „
20 m. Halbleinen	11.60 „
20 m. Reinleinen	14.00 „

Reelle Bezugsquelle für Brautausstattungen. — Katalog und Proben franko. 379 8—0

Schles. Handweberei Gesell., Hempel & Co., Mittelwalde 5 i. Schles. Eigene Fabrikation, Näherei und Stickerei.

Wiener Landwirtschaftliche Zeitsung. Supplement: Nro. 5. 10 Bogen. Preis 1 K. 24. Osterr. Reichsdruckerei, Wien. Nro. 24. Zeitsung. Nro. 5. 10 Bogen. Preis 1 K. 24. Allgemeine Wein-Zeitung. Nro. 5. 10 Bogen. Preis 1 K. 24. Der Praktische Landwirth. Nro. 5. 10 Bogen. Preis 1 K. 24. Der Oesterreichische Landwirth. Nro. 5. 10 Bogen. Preis 1 K. 24. Der Oesterreichische Landwirth. Nro. 5. 10 Bogen. Preis 1 K. 24.



Millionen Damen

besitzen „Fesolin“. Fragen Sie Ihren Arzt, ob „Fesolin“ nicht das beste Cosmectum für Haut, Haare und Zähne ist! Das unreinste Gesicht und die hässlichsten Hände erlangen sofort aristokratische Feinheit und Poros durch Benützung von „Fesolin“. „Fesolin“ ist eine aus 42 der edelsten und fröhlichsten Kräuter hergestellte englische Seife. Wir garantiren, das keine Rauheit und Falten des Gesichtes, Missether, Wimmerln, Nasenröthe u. nach Gebrauch von „Fesolin“ spurlos verschwinden. „Fesolin“ ist das beste Reinfarungsmittel, Kopfhautpflege- und Haarwuchsmittel, verbündet das Ausfallen der Haare, Schilffähigkeit und Kopfschmerzen. „Fesolin“ ist auch das nachschlichte und beste Zahnpulver. Hier „Fesolin“ regelmäßig anzuwenden, bleibt jung und schön. Wir versichern und, das Geld sofort zurück zu erstatten, wenn man mit „Fesolin“ nicht vollumfänglich zufrieden ist. Preis per Stück K 1.—, 3 Stück K 2.50, 6 Stück K 4.—, 12 Stück K 7.— Porto bei 1 Stück 20 h, von 3 Stück aufwärts 60 h. Nachnahme 60 h mehr. Verlanbt durch das General-Depot von M. Feilth, Wien, VII., Mariahilferstrasse 88, I. Stock.

Nr. 3 10001/1901.

Kundmachung.

Die löbliche Stadtkommunität hat in ihrer Sitzung vom 13. Oktober l. J., sub Nro. 222, die Herstellung des Betonrottoirs vom Marktplatz bis zum Altedamm in der Art, daß die auf 5662 Kronen 75 Heller präliminirten Kosten teils aus der Stadtkassakasse, teils mit 1587 Kronen 58 Heller aus dem Pflastermautfonde zu decken sind, beschlossen.

Dieser Beschluß liegt samt Plan und Kostenvoranschlag durch 15 Tage im hieramtlichen Expedite zur allgemeinen Einsicht auf, und steht innerhalb dieser Zeit der Rekurs an die hochlöbliche Komitatskongregation offen.

Bistritz am 28. Oktober 1901.

Der Stadtmagistrat. Sadler, Bürgermeister.

Nur gute, solide Ware.

Billige Preise, gewissenhafte Garantie.

Julius Erös,

Hermannstadt, Heltauergasse Nro. 5.

Siebenbürgens grösstes Uhren-, Juwelen-, Gold- und Silberwarenlager empfiehlt billig und preiswert alle Erzeugnisse der Uhrmacherei, Goldschmiederei und Optikerwaren. Echt Silber und Chinasilber Essbestecke, Tafelaufsätze etc., etc. zu Original-Fabrikspreisen.

Postaufträge werden sofort gewissenhaft ausgeführt. Händler erhalten Rabatt. 324 7—30

1.000.000 KRONEN

ALS GRÖSSTER GEWINN IM GLÜCKLICHSTEN FALLE.

VERZEICHNISS aller 50.000 Gewinne

Der grösste Gewinn im glücklichsten Falle 1.000.000 Kronen. Speziell sind die Gewinne wie folgt eingetheilt.

1 Prämie mit	600000
1 Gew. "	400000
1 " "	200000
2 " "	100000
1 " "	90000
1 " "	80000
1 " "	70000
2 " "	60000
1 " "	40000
5 " "	30000
1 " "	25000
7 " "	20000
3 " "	15000
31 " "	10000
67 " "	5000
8 " "	3000
482 " "	2000
763 " "	1000
1288 " "	500
90 " "	300
31700 " "	200
3900 " "	170
4900 " "	130
50 " "	100
3000 " "	80
2000 " "	40
50,000 Gew. u. Pr. im Betrage	13.160,000

Sämliche Gewinne werden in ca. 5 Monaten gezogen und sind In Baar zahlbar.

Besonderes Glück bei Török.

Viele, viele wurden durch uns glücklich! Ueber fünf ein halb Millionen Kronen haben unsere werten Kunden bei uns gewonnen.

Die chancenreichste Lotterie der ganzen Welt ist unsere königl. ungar. priv. Klassenlotterie, welche bald wieder von Neuem beginnt. Von 100,000 LOSEN 50,000 mit GELD-GEWINNEN gezogen, also die Hälfte Gewinne der vorhandenen Lose laut nebenstehendem Gewinnverzeichnis.

Im Ganzen wird die enorme Summe von Dreizehn Millionen 160,000 Kronen im Zeitraume von nur 5 Monaten verlost. Das ganze Unternehmen steht unter Aufsicht des Staates.

Die planmässige Einlage der Originallose I. Klasse beträgt:

für ein achtel (1/8) fl. —.75 oder Kronen 1.50
" " viertel (1/4) " 1.50 " " 3.—
" " halbes (1/2) " 3.— " " 6.—
" " ganzes (1) " 6.— " " 12.—

und werden dieselben gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages versandt, Amtliche Pläne gratis. Aufträge auf Originallose bitten, nachdem die Ziehungen schon am 21. und 22. November stattfinden, sofort, spätestens bis zum 21. November d. J. vertrauensvoll direkt an uns einzusenden.

A. Török & Co.

Bankhaus BUDAPEST, Grösstes Klassenlotterie-Detail-Geschäft Ungarns. Klassenlotterie-Abteilungen unserer Hauptkollektur: 1. Waitznering 4. — 2. Museumring 11. 3. Elisabethring 54.

Bestellbrief zum Abschneiden.

Ersuche um Zusendung von Originallos I. Klasse der königl. ungar. priv. Klassenlotterie nebst amtlichem Plan.

Der Betrag von Kronen) ist per Nachnahme zu erheben,) Was nicht gewünscht, bitten folgt durch Postanweisung.) zu durchstreichen. 368

Genauere Adresse: _____